

Volksblatt

Offizielles sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld und die Mansfelder Kreise.

Redaktion und Expedition: Gr. Ulrichstraße 17, Eingang Silbergasse.

Telegraphen-Adresse: Volksblatt Halle.

Wort: für Wahrheit und Recht.

Nr. 291.

Halle a. S., Sonntag den 11. Dezember 1892

3. Jahrg.

Für die Abonnenten der „Neuen Welt“ gelangt heute Nr. 50 zur Ausgabe.

Cherchez le Juif

Das „Suchet die Frau“ — Cherchez la femme — der galanten Franzosen ist jetzt für eine große Zahl von Menschen, auf einige Zeit wenigstens, durch das „Suchet den Juden“ — Cherchez le Juif — verdrängt. Sie suchen den Juden, sie suchen nach dem Juden, sie strecken die Nase überall hin, um den Juden zu finden — und es geht ihnen, wie manchem Chemiker, der den Liebeshafter seiner Frau sucht und wo er sie findet — sie finden mehr Juden als sie gesucht haben — und als ihnen lieb sein kann.

Ob die Juden Beschögel sind, das wissen wir nicht — der Schein spricht dagegen —, gewiß ist, daß alle die Beschögel sind, die mit den Juden sich zu schaffen gemacht und sich an ihnen vergangen haben. Es scheint, die Göttin der geschichtlichen Vergeltung, Frau Nemesis, habe das aussergewöhnliche Volk Gottes ganz besonders dazu angewöhnt, um ihre Wahlen den mit Blindheit geschlagenen Menschen greifbar und sichtbar zum Verständnis zu bringen — um durch Aufschauungsunterricht den ländlichst Dummsten die Lehre einzuprägen, daß jede Abweichung von dem schlichten Wege des: „Wie Du mir, so ich Dir!“ in Sumpfe und Abgründe führt und sich, wenn auch anfangs Erfolg winkt, doch zu gutem Nichts führt. Auch im Mittelalter hiess es schon: Cherchez le Juif — Hopp! Hopp! Und hunderte von Morden wurden die geschundenen Juden auch gefunden und entweder totgeschlagen, wie tolle Hunde, oder bis auf die Haut ausgeplündert und ins Elend gejagt. Jeder einzelne Mensch wurde den Überlebenden verboten — sie durften kein Handwerk ausüben, kein Land besitzen, kurz keine ehrliche Arbeit treiben. Jedoch leben wollten sie, sie taten, was sie mußten — sie trieben, was man damals so nannte, uneheliche Arbeit: sie schachteten, sie wucherten, sie sammelten die Schätze und wurden die Bahnbrecher und Vorläufer der modernen Bourgeoisie. Und siehe da, die Unterdrückten sind Weltbürger geworden, ein gewichtiger Teil der weltberührenden Bourgeoisie, die von dem gleichen Geschick alle die Dinge umgedreht, aus der Strafe eine Belohnung, aus den Verfolgungen die Anrechte, aus den Verfolgungen die Herrschaft gemacht.

Jetzt wiederholt sich die tragikomische Prozedur, freilich mit veränderter Form, und wohl mit schlimmeren Wirkungen für die Verfolger. Wieder hallt es in allen Ecken und Enden Hopp! Hopp! Sucht den Juden! Der Jude ist schuld an allem!

Am Besten der Zeit

Reizvoller Roman in drei Büchern von E. Otto Walker.

(Im neuen zum Verfallener bester Bearbeitung.)

(Nachdruck verboten.)

Die Folge ihrer Andeutung war aber, daß nach einiger Zeit herrliche Gedanken erschienen, unter deren Schutze die Epone von neuem sowohl den entflohenen Frank, wie den redlichst verfolgten Schriftsteller ausfindig zu machen verdinglich.

Die Gesuchten wurden denn auch ohne viel Mühe gefunden und den Gendarmen lennig gemacht. Frank erhielt den Befehl, als er eben die Andraht anlegte, um, wie er beteuert hatte, seiner ermarkungsvollen Braut ein „Kleinod“ herunter zu schleusen.

„Mein Herr, ich verhafte Sie im Namen des Königs“, erkundete da hörend die tiefe Bassstimme des Wachtmeisters, hinter welchem sich ein zweiter Gendarm aufplante.

„Warten Sie einen Augenblick, mein Freund“, entgegnete Frank, langsam den Kopf umdrehend, „ich will erst das Exzept herunterholen.“

Und ohne eine Antwort abzuwarten, drehte er das Gesicht wieder dem hoch in der Luft thronenden Hund zu. „Gut ihn, hat ihn!“ riefen gleich darauf jubelnde Stimmen wie in einem Atem.

Der die Spähne zusammengebundene Knauf überreichte dem glücklichen Schützen das Exzept, welches derselbe galant der lächelnd erscheinenden Braut überreichte, wobei er bemerkte: „Du bist ja doch meine Königin, nimmt also nun auch das Exzept.“

„Nunten, Pfaffen, Polizei- und Soldatenstaat. Cherchez le Juif!“ Sucht den Juden! Spürt ihn nach bis in die geheimsten Winkel! Und Jude raus!

Der Antisemitismus grünte und blühte. Bismarck ist gefallen, aber sein Viehstingel, der Antisemitismus, ist geblieben — und der Antisemitismus, gehegt und gepflegt, ist auch unter Bismarcks Nachfolger gewachsen, so rasch gewachsen, daß er schließlich dem Staat über den Kopf zu wachsen droht.

Erst spät merkte die Regierung die Gefahr. Und nun war es zu spät. Sie wollte eindämmen, der Flut Einhalt gebieten, allein die modernen Staatsmänner sind keine Hygienenmeister und der Bauerhebung liegt die reitende Formel ritt. Unklar und ohne festen Plan ward vorgegangen. Mechanisch, aus aller eingewurzelter Gewohnheit griff man nach dem alten Hausmittel — der Staatsanwalt sollte helfen und die Polizei.

Und nun haben wir die unvermeidliche Verschärfung. Die Polizei hat vor Del ins Feuer geoffen, und der Staatsanwalt hat die Flamme nur angefaßt, so daß sie jetzt lichterloh brennt, und die Hüter des Staates den so oft mit Unrecht erdrossenen Ruf mit Recht ausstoßen könnten: Der Staat ist in Gefahr.

Ja, der Staat ist in Gefahr, und der kluge Führer, der ihm einen Stoß ins Herz vricht hat, er heißt Alwardt. Die Erbärmlichkeit der Person läßt die Deutsamkeit der Seele, zu der ihn die Göttin der Geschichte in einer bizarren Laune sich anschauen, um so schärfer hervortreten. Das kleinste Steinchen kann die gewaltigste Maschine zum Stillstand bringen.

Der Antisemitismus ist durch die Logik der Thatfachen beim Wort genommen und weit über sein eigenes Ziel hinaus getrieben worden in staatsfeindlichstes Rationalisierium.

Er war reaktionär und ist revolutionär geworden. Begründet von Reaktionen, zu Werkzeug der Reaktion, verrichtet er die Geschäfte der Revolution.

Cherchez le Juif! Sucht den Juden, sucht die Korruption! Der Antisemitismus hat den Juden gesucht und er hat mehr gefunden — neben und hinter dem Juden — Andernere, und immer wieder Andernere. Er hat die Korruption gesucht, und er hat sie gefunden, mehr als ihm lieb war — er hat die jüdische Korruption gesucht, und er hat die allgemeine kapitalistische Korruption gefunden bis in den inneren Kern der Gesellschaft.

Verstärken wir nicht präzislich die Augen! Das da jetzt in Frankreich sich abspielt — dieser unerhörte Panama-Scandal, der unserer mordbepötlichen Jugend so ermahntes Futter gab, er ist um kein Haar breit standabster als dieser Alwardt-Prozess, der viel, viel Korruption enthüllt, und die Aussicht auf endlose Korruption eröffnet hat.

Man täusche sich nicht! Das Urteil der Volkstheorie, die anfangs an die „Suberflinten“ nicht glaubte, ist durch den Prozess erledigt worden.

Wirtschaftliche Geheimnisse sind durch „horrenden Betrugens-“

Sobann die Anbrunst seinem Nachfolger übergebend und sich nach dem Gendarmen umwendend, meinte er: „Sie wollen mich also verhaften?“

„Sie sind Friedrich Frank?“ „Herr Friedrich Frank, wenn ich bitten darf.“ „Sie sind heute nacht aus dem Stadtgefängnis ausgebrochen?“

„Ausgebrochen worden, das ist der richtige Ausdruck, mein Freund, ausgebrochen worden.“ „Und ich habe Befehl, Sie nach dort zurück zu bringen.“ „Ein schwieriger Auftrag das, wenn es Ihnen nur auch gelingen wird.“

„Sie werden doch hoffentlich keinen Widerstand versuchen?“ „Und warum sollte ich nicht, Herr Wachtmeister?“ „Weil Ihnen das sehr schlimm bekommen könnte.“

„So? Meinens Sie? Nun wissen Sie etwas Schlimmeres, als meine Begier bereits gegen meine Person beschäftigen, kann mir vorläufig nicht mehr geschehen, und somit kommt es mir auf ein wenig mehr oder weniger nicht an.“

„Sie weigern sich also in der That, dem Verhaftungs-befehle Folge zu leisten?“ „Ganz unbeding.“

„Nun, dann haben Sie es sich selbst zuzuschreiben, wenn wir unererseits zur Gewalt greifen. Ziehen Sie blank, Greiner, der Arrestantus weigert sich, der Arrestur Folge zu leisten.“

Bei diesen Worten hatte der Wachtmeister selbst die Hand auf den Säbelgriff gelegt. Aber weder ihn, noch seinem Untergebenen gelang es, die Waffe zu ziehen, da der erstere durch den zu Verhaftenden selbst, der andere aber durch zwei Arbeiter, welche ihn rechts und links am Arme ergriessen, gehindert wurden.

„Meine Herren!“ rief der Wachtmeister, „im Namen des Königs fordere ich Sie auf, mich bei der Ausübung meiner

„mißbrauch“ zu verorten, das Ansehen des Staats, des Reichs hat gelitten, das Interesse des Staats, des Reichs ist geschädigt, die Autorität der höchsten Behörden zu untergraben versucht worden, in einem Umfange, wie das niemals zuvor geschehen — und das nicht durch eine Partei des Unfortuges, sondern durch eine konservativere, eine reaktionäre Partei par excellence — durch die lautensten und glühendsten Anhänger des Throns und des Altars.

Wie die Franzosen triumphieren! Wie sie der deutschen Gerechtigkeit, die über den Panama-Scandal höhet, den Alwardt-Prozess ins Gesicht stoßen. Und wie sie wohlgefällig, mit grinsender Schadenfreude in dem Kot wühlen, den die antisemitischen Kooalenräumer da aufgetürmt haben. Wer kann's den Franzosen verargen?

Der preussische Staat und das deutsche Reich, sie haben den Schaden. Und wer den Schaden hat, braucht für den Spott nicht zu sorgen.

Wird Alwardt vor dem Berge der Korruption Halt machen, wie weiland Fingangel vor der Sphärenfiktorei? Hat er Bestand genug, die Konsequenzen zu erlassen und vor ihnen zu erklären?

Wie dem immer sei — ein Blick ist in den Abgrund gethan worden, und wir alle haben gesehen, daß die Korruption, welche die Signatur der kapitalistischen Gesellschaft ist, auch den Staat nicht verschont, — daß der Kapitalismus die Stützen des Staates ebenso zu zerreißen sucht, wie die der Gesellschaft.

Und der erregtesten Antisemitismus ist es, der auf der Suche nach Juden in den Abgrund geleuchtet und die Fäulnis erhellte hat.

Das Dichterwort hat sich wieder bewahrheitet — das Wort von „der Kraft, die stets das Böse will und stets das Gute schafft.“

Ob der Herold von Friedriehsruhe sich des Unheils freuen wird, das „eine Reute“ hier angepflanzet? Ob er vielleicht die Hände in der Brust gefaßt? —

Und was nun? Was werden „die Konjura“ thun, um das Vaterland zu retten? Wir warten es ruhig ab. (S. 202.)

Vollständige Kundschaun.

Unschuldig beurteilt. In diesem Frühjahr wurde vom Landgericht Witten ein Arbeiter auf Grund der Anzeige und der Aussagen eines Bürtens wegen eines Diebstahls von drei Uhren trotz seiner Unschuldbekundungen zu vier Monaten Gefängnis beurteilt. Diese Strafe mußte er in Laufen verbüßen. Vor nicht langer Zeit traf der Beurteilte in einem Gasthause zufälligerweise mit der früheren Kellnerin des Gasthauses zusammen. Als diese auf ihn zugefragen, warum er sich so lange nicht mehr habe sehen lassen, erwiderte er, daß er im Gefängnis war, erwiderte sie ihm den Beweis, daß der Wirt selbst die Uhren seiner Frau genommen und verkauft habe. Auf erhaltete Anzeige hin wurde der Wirt vor ein paar Wochen selbst verurteilt.

Am Besten der Zeit. In die Bestimmungsfälle würden Sie sich der äußersten Strenge des Gesetzes gewärtig zu halten haben.

Niemand rühte sich und die Diener des Gesetzes verblieben in ihrer hilflosen Lage.

„Bedenken Sie, meine Herren, daß die Rebellion ist“, rief der Wachtmeister weiter.

„Sie treten, lieber Freund“, bemerkte Frank lächelnd, „das ist nicht Rebellion, sondern gewaltthätiger Widerstand bei einer verurteilten Arrestur. Und nun nehmen Sie Bernunft an, guter Mann; die Arbeiter, die Sie hier um sich versammelt haben, sind Ihnen gut dafür, daß Sie mich von hier wegbringen; also lassen Sie uns nicht in unnützen Streitigkeiten unsere Zeit vergeuden.“

„Wir werden Verhaftung oder Militär requirieren.“ „Thun Sie das und kommen Sie mit Militär wieder. Wenn uns das überlegen ist, werden wir den Widerstand aufgeben. Meine Herren und Freunde, begleiten einige von Ihnen die Gendarmen von dem Plage und sorgen Sie dafür, daß dieselben nicht verhaftet werden.“

Einige entschlossene Arbeiter nahmen nunmehr die beiden Wächter des Gesetzes in ihre Mitte, geleiteten sie zu ihren Pferden und blieben bei ihnen, bis sie auf ihren Tieren davontraten.

„Ich werde noch vor Angst und Schreck“, rief Fraulein Mieslich, als diese Szene ihren Abschluß gefunden hatte. „Sie sind ein gar zu tollkühner Mensch.“

„Das scheint nur Dir so, liebe Fanny, und so schrecklich sehe ich doch wohl nicht aus, daß Du mich vor purer Furcht gleich wieder „Sie“ nennst?“

„Was soll mir noch daraus werden“, seufzte das Mädchen in ihrer Verwirrung.

„Eine Feiertag zwischen uns, wie es verabredet und von ertlicher Seite auch schon ratifiziert worden, tröstete Frank,



hastet, sein Gehör um Patentkassung gegen Revision abgelehnt und er selbst wegen Weines vor das Schwurgericht verurteilt.

In Bayern werden unseres Wissens die unschuldig Verurteilten entschädigt. Wenn auch die Entschädigung eine ausreißende wäre, was noch sehr zu bezweifeln ist, so kann doch niemand den Beobachtern für die Qualen entschädigen, die er während der Untersuchung und der Strafkast gehabt.

Das amtliche Ergebnis der Reichstagswahl im Wahlkreise Krasnaberg-Friedberg liegt jetzt vor. Alwardt ist danach mit 11206 Stimmen gegen 3306, welche auf Danne fielen, gewählt worden. Im ersten Wahlgang waren abgegeben worden: 6903 antisemitische, 2913 freimännliche, 2876 konservativ, 943 sozialdemokratische, 406 national-liberale und 6 gesplittete Stimmen. Die Antisemiten haben jenseit in der Stichwahl noch und 4300 Stimmen gewonnen, welche natürlich zum größten Teil aus dem konservativen Lager kamen. Die Deutschfreisinnigen haben nur noch gegen 400 Stimmen mehr aufbringen vermocht, was ungeachtet der national-liberalen Unterstützung im ersten Wahlgang entspricht. Die Haltung der Sozialdemokratie ist klar ersichtlich: Dieselben werden sich ausnahmslos der Abstimmung enthalten haben.

Die „Verjüngung der Armee“ bildet bekanntlich das Schlagwort, unter dem die Freunde der Militärvorlage für dieselbe ins Feld ziehen. Das dürfte auch bei einer etwaigen Auflösung des Reichstages wegen der Militärvorlage die Wahlparole bilden. Da ist es denn außerordentlich dankenswert, daß die „Kreuzzeitung“, die eine frühere Gegnerin der Verjüngung der Armee auf ihren Werten, in Wirklichkeit recht minimalen Wert zurückführt. Das Blatt giebt von der Sachlage selbst und nach eventueller Einführung der zweijährigen Dienstzeit folgende Darstellung:

Heutzutage bilden die Kompagnien der Korps, welche niederen Grad haben, jährlich 52 Mann aus, während sie bei zweijähriger Dienstzeit 26 ausbilden würden. Es verhält sich daher die jetzige jährliche Rekruteneinzugung (bzw. Ausbildung von Mannschaften) zu der einer zweijährigen Dienstzeit bei gleicher Friedenspräsenzstärke fast genau wie 5 : 6 = 250 : 300. Nimmt man nun, um ganz penibel zu verfahren, ein Kadre von 600 Mann an, um runde Zahlen zu erhalten, so würde sich herausstellen folgende

Verjüngungs-Stat. (Zusammengestellt für Kadre von 600 Mann. Ohne Abgänge.)

Alter	bei 2jähriger Dienstzeit	bei 3jähriger Dienstzeit	Verjüngung
22 Jahren	250 Mann	300 Mann	
23 „	500 „	600 „	
24 „	750 „	900 „	
25 „	1000 „	1200 „	
26 „	1250 „	1500 „	1 Jahr
27 „	1500 „	1800 „	
28 „	1750 „	2100 „	
29 „	2000 „	2400 „	
30 „	2250 „	2700 „	
31 „	2500 „	3000 „	2 Jahre
32 „	2750 „	3300 „	
33 „	3000 „	3600 „	
34 „	3250 „	3900 „	
35 „	3500 „	4200 „	
36 „	3750 „	4500 „	3 Jahre
37 „	4000 „		
38 „	4250 „		
39 „	4500 „		

Es ergibt sich daraus, daß die ganze „Verjüngung der Armee“ darin besteht, daß die jetzt 27jährigen Reservisten dann 26, die 33jährigen 31 und die 39jährigen Landwehrmänner durchschnittlich 36 Jahre alt wären. Diese Forderung wird nicht verfehlen, zumal wenn um die Militärvorlage der Wahlkampf entbrennen würde, in den Reihen der Wähler äußerst aufstrebend zu wirken und sie unempfindlich gegen das Schlag-

wort von der „Verjüngung der Armee“ zu machen. Zudem ist darüber kaum jemand im Zweifel, daß im nächsten Jahre, wenn nach dem Plane der maßgebenden militärischen Kreise 4 500 000 Mann ausgebildet werden, jeder waffenfähige Mann mit ins Feld aus.

Der Prozeß Alwardt fand am Freitag sein Ende. Ebe der Staatsanwalt sein Plaidoyer begann, ergriff er das Wort zu einer Erklärung. Er habe der Ursache der Erkrankung Alwardts nachgeforscht: es seien gestern bei dem Angeklagten drei Pulver vorgefunden, sowie ein Zettel in Geheimchrift mit Informationen über die Anwendung dieser Pulver wie auch über den Verzet vorzubereiten Symptome. Die Sachverständigen haben auf eine kleine Atropinvergiftung geschlossen. Alwardt erklärt, die Herkunft der gefundenen Gegenstände nicht zu kennen. Der Staatsanwalt und der Gerichtshof verzichteten auf ein Eingehen auf die Angelegenheit.

In dem nunmehr folgenden wehrständigen Plaidoyer findet der Staatsanwalt die Alwardtschen Behauptungen durch nichts bewiesen und die schweren Verleumdungen Alwardts u. s. w. als absichtliche. Er beantragt 1 1/2 Jahr Gefängnis.

Nachdem die Rechtskraft und sodann Alwardt zum Tode gekommen, sieht sich der Gerichtshof zur Beratung zurück. Abends 10 Uhr verkündete das Gericht den auf fünf Monate Gefängnis lautenden Urteilspruch. Das Rekrutentum verhält sich während der Verurteilung deselben schweigend.

In unseren deutschen Bundesstaaten giebt es doch in Ansehung noch recht eigentümliche Verhältnisse. Von einem solchen Verhältnisse giebt uns ein Prozeß Kenntnis, welcher jetzt vor dem Landgericht in München schwebt, in dem ein reicher, vornehmer Mann in besser Lebensstellung auf Grund der bekannten veralteten Dienstverpflichtung Staatspension als „Unversorgter“ verlangt, weil sein Vater höherer Beamter war und er selbst weder in Staats- noch Gemeindebediensten „verloren“ ist. Es ist der Landrat und Gutsbesitzer Graf v. Verchenfeld, Sohn des früheren bayerischen Generalen, ein Mann, der jährlich 15 000 M. Rente hat, abgesehen von seinem Gutswerte. Wäre er als Straßenzugler angeheiratet, würde er nicht pensionsberechtigt sein, da aber der reiche Graf eine „Anstellung“ nicht hat (und nicht braucht), ist er unglücklicherweise pensionsberechtigt. Das Gericht wird, wenn es der bisherigen Praxis folgt, zu gunsten dieses „Unversorgten“ entscheiden. Der bayerische Landtag hat nichts getan, um das wunderbare Gesetz zu ändern, obwohl sich seit ein paar Jahren Fälle, wie der in Rede stehende, sehr häufig zutragen.

Man sieht aus dem Vorstehenden, daß der Staat heutzutage nur den Reichen günstig ist.

Zwischen dem Papst und dem Jesuitenorden soll augenblicklich eine starke Vermittlung herrschen, weil Leo XIII. die Ueberhebung des Ordensgenerals von Nijole nach Rom nicht zugehen will und bisher allen Vorstellungen des P. Martin unzugänglich geblieben ist. Nächstens sollen sich die PP. Armellini und Stredti nach Rom begeben, um einen neuenlichen Versuch bei dem Papste zu machen. Ob sie Erfolg haben werden, ist zweifelhaft. Man erzählt in Rom, dieser Tage habe sich Leo XIII. mit einem Prälaten seiner Umgebung unterhalten, und als dieser auf die Anträge der Jesuiten hingewiesen, mit dem bekannten Verse geantwortet: „Timeo Danos et dona ferentes.“ Als der Prälat dann an das päpstliche Breve vom 16. August 1886 erinnerte, durch welches den Jesuiten zahlreiche Privilegien zurückgegeben wurden, habe der Papst entgegnet: „Sprechen wir von heiteren Dingen.“

In der letzten Zeit haben sich die Unglücksfälle an den Bergwerken Westfalens in erschreckender Weise vermehrt; man kann kaum eine Zeitungsummer in die Hand nehmen, ohne auf eine Anzahl Unfallsmeldungen zu stoßen. Dabei kommt doch nur die geringste Zahl der Verunglückungen in die Zeitungen. Jüngst erst fand auf der Höhe Dorsfeld wieder zwei Mann verunglückt, der eine tödlich; das Gerüst war ihm gebrochen. Die Bergleute suchen bei den niedrigen Gehaltsgehältern möglichst viel zu verdienen und das hat zur Folge, daß manche Schwebelregel außer Acht gelassen wird.

„Er will sich an mir und an Ihnen rächen,“ seufzte Helene; „ich hätte damals etwas ärztlich gegen ihn sein sollen.“ „Um Gotteswillen nicht,“ meinte Lange; dergleichen Brute sind nur auf solche Weise ein für allemal abzuwenden. Was Sie getan, waren Sie mir und sich selbst schuldig.“

„Gedarmen, Gedarmen!“ riefen die Umstehenden auf einmal mitten in das Gespräch hinein und eine förmliche Volksmenge, in deren Mitte einige blaue Helme hervorblitzten, drängte sich gegen die Gruppe vor.

„Die kommen weinetwegen,“ rief Lange, indem er sich an einem benachbarten Tische ein Glas Wein einschlenkte.

„Um Gotteswillen, fliehen Sie!“ rief Helene in tödlichen Grade erregt.

„Fliehen?“ entgegnete Lange, „mit einer solchen Armee im Rücken? Das würde ein schönes Beispiel geben!“

„Ist das die Vorrichtung, die Sie mir verschprochen?“

„Aber, teuerstes Fräulein, Sie sehen doch, daß mir alle meine Vorrichtung nichts geholfen hat. Der Gegner wird damit nur desto dreister. Wir befinden uns bereits mitten im Kriege, und da kann nur noch die Vorrichtung des Soldaten gelten: ein kleines Meißel heißt in solchen Fällen Freiheit.“

„Sie werden sich und andere unglücklich machen.“

„Sie sind Herr Dr. Lange?“ fragte jetzt einer der Gedarmen, zu dem Schriftsteller herbeizutreten.

„Da Sie es jedenfalls bereits von einem der hier herumlungelnden Polizeigenossen erfahren haben, so wäre es unnötig, es in Abrede zu stellen.“

„Wir haben den Auftrag, Sie im Namen des Königs zu verhaften.“

„Im Namen des Königs? Das kann wohl nicht sein, denn ich habe positive Nachrich, daß Se. Majestät verzeiht ist.“

„Unser Auftrag lautet aber so.“

„Was nur um Brot zu haben, säßen sie in den Tod! Das sagt genug.“

Wutlich unterkühlt Geschwuldrigkeit. Bekanntlich ist der Jodelkampf gesetzlich verboten. Die Offiziere müssen sich aber „schlagen“, bei Strafe der Entlassung. Jetzt stellt sich sogar heraus, daß die Behörden die Woffen, also die Mittel zur Ausführung der verbotenen Handlung liefern. Der Bezirkskommandeur in Hofenburg hat die Offiziere seines Landwehrregiments amtlich zur Anschaffung eines eigenen „Paukapparates“ veranlaßt. Hiernach ist zu erwarten, daß demnächst Staatsanwaltschaften den Kaufern ihres Bezirkes die nötigen Messer und den Dieben die erforderlichen Dietriche und Einbruchswerkzeuge liefern. Denn wir haben ja Gleichheit vor dem Gesetz.

In Venedig ist wieder einmal Blut geflossen. Streikende Arbeiter, die „vor Ausschreitungen bewahrt“ werden sollten, waren der Vorwand, der Schanzlat von Tellea re bei Lüttich. Zur Nachtzeit hat man, ohne daß ein Bewachungsbeamter zugegen gewesen wäre, geschossen. Das Verwundungsrecht ist hier für die Arbeiter nicht vorhanden. Wer ist schuld an dem kostgünstigsten Maffice? Niemand anders als der Senator Bracomier und dessen Schwager, der Deputierte Forlog von Fogarano, sowie die Kommunalbehörden von Viller, also die Stützen der Gesellschaft. Der Herr Senator und sein Schwiegersohn, der Kammerdeputierte, sind Besitzer der Gruben und Etablissements von Viller. Freyend eine Organisation haben die unglücklichen Stalten des Herrn Unternehmers Horio garnicht, geschweige denn eine solche, die sozialistisch angehaucht wäre. Die Arbeiter begehren in den lokalen Formen Wahl von Vertrauensmännern aus ihrer Mitte, die durch Verhandlung mit ihrem „Brotvater“ die drückendsten Vorurteile ihrer Arbeitsordnung beseitigen oder mildern sollten.

Das Arbeitsregiment enthält einen Artikel, der die Affogation und Synkrisisungehörigkeit verbietet. Ein Verwahrungsbrot brachte die Streikenden außer sich. Ohne Auforderung zum Anseinanbergehen hat am Donnerstag voriger Woche die Polizei auf einen Haufen von 300 Arbeitern geschossen. Als die Schüsse um 5 1/2 Uhr begannen, glaubte man an eine Explosion. Vier Tote und drei Verwundete sind bis jetzt die Opfer. Die Kunde hiervon verbreitete sich blitzartig. Man befrüchtigt einen allgemeinen Aufstand. Das Besondere der Gendarmerie ist empörend.

Nach an dem blutigen Donnerstag schrieben die Arbeiter der Kohlenzehenverwaltung: Wir sind bereit, die Beratungen der gemeinschaftlichen Kommission abzuwarten und bis dahin unter den alten Bedingungen zu arbeiten. Mit Hoßn und Berachtung wies man dieses Anerbieten ab und antwortete mit blauen Hohnen. Dazu will der Herr Administrator der P. Gen in der Kammer auch noch als „Vertreter“ der Arbeiter des Etablissements des pp. Forlog angesehen sein! Er ist Volksvertreter! Und Herr Bracomier, sein Schwäger, der der Besizer aller übrigen Gruben am Ort, ist Senator! Da sage man noch, daß nicht die Reichen gegen die Armen regieren, schalten und walten. Frey, nachdem erst Blut geflossen ist und das Hirn der Arbeiter an den Mauern klebt, sind die Herren zu Verhandlungen genigt und haben ein paar Arbeiter zu sich gerufen. Biel zu spät, ihr Herren! Vor dem Wutbad mußte man den loyal entgegenkommenden Arbeitern Gehör schenken. Das allgemeine Stimmglock wird viele Verbrechen sühnen und für die Folge unmaßlich machen: so hatten unsere belgischen Freunde.

Unter den Gemordeten befand sich ein junges Mädchen, Marie Brutens, die ihren Eltern ein Hofmanat schickte, um sie bei ihrer Hochzeit zu sehen. In der Nacht des Donnerstags ließ das Gericht die Leiche des Arminenarbeiters Dretment vorführen in das Leichenhaus des Kirchhofs bringen. Dieses erste Opfer ist einer der Streikenden, dem fast absolut nichts nachzulagen war. Ein Anabe von 13 Jahren wurde bei einem neuen Anlauf am 2. Dezember getötet. Der Schwiegersohn des Herrn Senators Bracomier hat zu der Fälligkeit bemerkt: „Schade, daß man nicht mehr erlegt hat.“

Die Vorbereitungen zum Partiongrech der belgischen Arbeiter schreiten rüthig vorwärts. Wir erhalten von Freundenhand die frohe Nachricht, daß man im Frühjahr das allgemeine Wahlfrecht durchgedrückt zu haben so soll! Glück auf!

„Out, und ich respektiere ihn nicht, denn der König hat ihn nicht gegeben.“

„Dann hat jedenfalls das Ministerium befohlen.“

„Das respektiere ich nicht, denn ich liebe mit ihm in Krieg und denke es zu führen.“

„Sie werden uns doch hoffentlich nicht zwingen wollen, die Artzetur mit Gewalt vorzunehmen?“

„Mit Gewalt? Wenn Sie die Gewalt haben, warum nicht? Aber das wollen wir erst konsultieren. Arbeiter, werdet Ihr mich hier von den Gedarmen aus Eurer Mitte wegführen lassen?“

„Nein, nein!“ schrien hundert Stimmen, und die Menge leitete die Gedarmen ein.

„Wir werden mit genügender Macht wiederkommen,“ erklärte der Gedarmen.

„Hun Sie das, mein Freund. Und nun meine Herrschaften, folgen Sie mit an: „Es lebe die Freiheit, es lebe das Volkswohl!“

Die Gedarmen entfernten sich ohne weiteren Versuch und eilten zur nächsten Telegraphenstation, von der aus sie weitere Hilfe requirierten. Lange aber meinte:

„Es ist nun Zeit, daß wir aus Gesichts gehen.“

Zum großen Verdruß Dijas, der es in Haffelbad außerordentlich gefiel, brach die Gesellschaft auf und wanderte in großen Zuge nach Weichungen, welches nunmehr förmlich überseemant wurde. Die Damen trafen hier zum ersten überseemant wurde. Die Damen trafen hier zum ersten überseemant wurde. Die Damen trafen hier zum ersten überseemant wurde.

„Es ist nun Zeit, daß wir aus Gesichts gehen.“

Zum großen Verdruß Dijas, der es in Haffelbad außerordentlich gefiel, brach die Gesellschaft auf und wanderte in großen Zuge nach Weichungen, welches nunmehr förmlich überseemant wurde. Die Damen trafen hier zum ersten überseemant wurde. Die Damen trafen hier zum ersten überseemant wurde.

„Es ist nun Zeit, daß wir aus Gesichts gehen.“

Zum großen Verdruß Dijas, der es in Haffelbad außerordentlich gefiel, brach die Gesellschaft auf und wanderte in großen Zuge nach Weichungen, welches nunmehr förmlich überseemant wurde. Die Damen trafen hier zum ersten überseemant wurde. Die Damen trafen hier zum ersten überseemant wurde.

„Es ist nun Zeit, daß wir aus Gesichts gehen.“

Zum großen Verdruß Dijas, der es in Haffelbad außerordentlich gefiel, brach die Gesellschaft auf und wanderte in großen Zuge nach Weichungen, welches nunmehr förmlich überseemant wurde. Die Damen trafen hier zum ersten überseemant wurde. Die Damen trafen hier zum ersten überseemant wurde.

„Es ist nun Zeit, daß wir aus Gesichts gehen.“

Zum großen Verdruß Dijas, der es in Haffelbad außerordentlich gefiel, brach die Gesellschaft auf und wanderte in großen Zuge nach Weichungen, welches nunmehr förmlich überseemant wurde. Die Damen trafen hier zum ersten überseemant wurde. Die Damen trafen hier zum ersten überseemant wurde.

„Es ist nun Zeit, daß wir aus Gesichts gehen.“

Zum großen Verdruß Dijas, der es in Haffelbad außerordentlich gefiel, brach die Gesellschaft auf und wanderte in großen Zuge nach Weichungen, welches nunmehr förmlich überseemant wurde. Die Damen trafen hier zum ersten überseemant wurde. Die Damen trafen hier zum ersten überseemant wurde.

„Es ist nun Zeit, daß wir aus Gesichts gehen.“

Zum großen Verdruß Dijas, der es in Haffelbad außerordentlich gefiel, brach die Gesellschaft auf und wanderte in großen Zuge nach Weichungen, welches nunmehr förmlich überseemant wurde. Die Damen trafen hier zum ersten überseemant wurde. Die Damen trafen hier zum ersten überseemant wurde.

„Es ist nun Zeit, daß wir aus Gesichts gehen.“

Zum großen Verdruß Dijas, der es in Haffelbad außerordentlich gefiel, brach die Gesellschaft auf und wanderte in großen Zuge nach Weichungen, welches nunmehr förmlich überseemant wurde. Die Damen trafen hier zum ersten überseemant wurde. Die Damen trafen hier zum ersten überseemant wurde.

„Es ist nun Zeit, daß wir aus Gesichts gehen.“

Zum großen Verdruß Dijas, der es in Haffelbad außerordentlich gefiel, brach die Gesellschaft auf und wanderte in großen Zuge nach Weichungen, welches nunmehr förmlich überseemant wurde. Die Damen trafen hier zum ersten überseemant wurde. Die Damen trafen hier zum ersten überseemant wurde.

„Es ist nun Zeit, daß wir aus Gesichts gehen.“

Zum großen Verdruß Dijas, der es in Haffelbad außerordentlich gefiel, brach die Gesellschaft auf und wanderte in großen Zuge nach Weichungen, welches nunmehr förmlich überseemant wurde. Die Damen trafen hier zum ersten überseemant wurde. Die Damen trafen hier zum ersten überseemant wurde.

„Es ist nun Zeit, daß wir aus Gesichts gehen.“

Zum großen Verdruß Dijas, der es in Haffelbad außerordentlich gefiel, brach die Gesellschaft auf und wanderte in großen Zuge nach Weichungen, welches nunmehr förmlich überseemant wurde. Die Damen trafen hier zum ersten überseemant wurde. Die Damen trafen hier zum ersten überseemant wurde.

„Es ist nun Zeit, daß wir aus Gesichts gehen.“

Zum großen Verdruß Dijas, der es in Haffelbad außerordentlich gefiel, brach die Gesellschaft auf und wanderte in großen Zuge nach Weichungen, welches nunmehr förmlich überseemant wurde. Die Damen trafen hier zum ersten überseemant wurde. Die Damen trafen hier zum ersten überseemant wurde.

„Es ist nun Zeit, daß wir aus Gesichts gehen.“

Zum großen Verdruß Dijas, der es in Haffelbad außerordentlich gefiel, brach die Gesellschaft auf und wanderte in großen Zuge nach Weichungen, welches nunmehr förmlich überseemant wurde. Die Damen trafen hier zum ersten überseemant wurde. Die Damen trafen hier zum ersten überseemant wurde.

„Es ist nun Zeit, daß wir aus Gesichts gehen.“

Zum großen Verdruß Dijas, der es in Haffelbad außerordentlich gefiel, brach die Gesellschaft auf und wanderte in großen Zuge nach Weichungen, welches nunmehr förmlich überseemant wurde. Die Damen trafen hier zum ersten überseemant wurde. Die Damen trafen hier zum ersten überseemant wurde.

„Es ist nun Zeit, daß wir aus Gesichts gehen.“

Zum großen Verdruß Dijas, der es in Haffelbad außerordentlich gefiel, brach die Gesellschaft auf und wanderte in großen Zuge nach Weichungen, welches nunmehr förmlich überseemant wurde. Die Damen trafen hier zum ersten überseemant wurde. Die Damen trafen hier zum ersten überseemant wurde.

„Es ist nun Zeit, daß wir aus Gesichts gehen.“

Zum großen Verdruß Dijas, der es in Haffelbad außerordentlich gefiel, brach die Gesellschaft auf und wanderte in großen Zuge nach Weichungen, welches nunmehr förmlich überseemant wurde. Die Damen trafen hier zum ersten überseemant wurde. Die Damen trafen hier zum ersten überseemant wurde.

„Es ist nun Zeit, daß wir aus Gesichts gehen.“

Zum großen Verdruß Dijas, der es in Haffelbad außerordentlich gefiel, brach die Gesellschaft auf und wanderte in großen Zuge nach Weichungen, welches nunmehr förmlich überseemant wurde. Die Damen trafen hier zum ersten überseemant wurde. Die Damen trafen hier zum ersten überseemant wurde.

„Es ist nun Zeit, daß wir aus Gesichts gehen.“

Zum großen Verdruß Dijas, der es in Haffelbad außerordentlich gefiel, brach die Gesellschaft auf und wanderte in großen Zuge nach Weichungen, welches nunmehr förmlich überseemant wurde. Die Damen trafen hier zum ersten überseemant wurde. Die Damen trafen hier zum ersten überseemant wurde.

„Es ist nun Zeit, daß wir aus Gesichts gehen.“

Zum großen Verdruß Dijas, der es in Haffelbad außerordentlich gefiel, brach die Gesellschaft auf und wanderte in großen Zuge nach Weichungen, welches nunmehr förmlich überseemant wurde. Die Damen trafen hier zum ersten überseemant wurde. Die Damen trafen hier zum ersten überseemant wurde.

„Es ist nun Zeit, daß wir aus Gesichts gehen.“

Zum großen Verdruß Dijas, der es in Haffelbad außerordentlich gefiel, brach die Gesellschaft auf und wanderte in großen Zuge nach Weichungen, welches nunmehr förmlich überseemant wurde. Die Damen trafen hier zum ersten überseemant wurde. Die Damen trafen hier zum ersten überseemant wurde.

„Es ist nun Zeit, daß wir aus Gesichts gehen.“

Zum großen Verdruß Dijas, der es in Haffelbad außerordentlich gefiel, brach die Gesellschaft auf und wanderte in großen Zuge nach Weichungen, welches nunmehr förmlich überseemant wurde. Die Damen trafen hier zum ersten überseemant wurde. Die Damen trafen hier zum ersten überseemant wurde.

„Es ist nun Zeit, daß wir aus Gesichts gehen.“

Zum großen Verdruß Dijas, der es in Haffelbad außerordentlich gefiel, brach die Gesellschaft auf und wanderte in großen Zuge nach Weichungen, welches nunmehr förmlich überseemant wurde. Die Damen trafen hier zum ersten überseemant wurde. Die Damen trafen hier zum ersten überseemant wurde.

„Es ist nun Zeit, daß wir aus Gesichts gehen.“

Zum großen Verdruß Dijas, der es in Haffelbad außerordentlich gefiel, brach die Gesellschaft auf und wanderte in großen Zuge nach Weichungen, welches nunmehr förmlich überseemant wurde. Die Damen trafen hier zum ersten überseemant wurde. Die Damen trafen hier zum ersten überseemant wurde.

„Es ist nun Zeit, daß wir aus Gesichts gehen.“

Zum großen Verdruß Dijas, der es in Haffelbad außerordentlich gefiel, brach die Gesellschaft auf und wanderte in großen Zuge nach Weichungen, welches nunmehr förmlich überseemant wurde. Die Damen trafen hier zum ersten überseemant wurde. Die Damen trafen hier zum ersten überseemant wurde.

„Es ist nun Zeit, daß wir aus Gesichts gehen.“

Zum großen Verdruß Dijas, der es in Haffelbad außerordentlich gefiel, brach die Gesellschaft auf und wanderte in großen Zuge nach Weichungen, welches nunmehr förmlich überseemant wurde. Die Damen trafen hier zum ersten überseemant wurde. Die Damen trafen hier zum ersten überseemant wurde.

„Es ist nun Zeit, daß wir aus Gesichts gehen.“

Zum großen Verdruß Dijas, der es in Haffelbad außerordentlich gefiel, brach die Gesellschaft auf und wanderte in großen Zuge nach Weichungen, welches nunmehr förmlich überseemant wurde. Die Damen trafen hier zum ersten überseemant wurde. Die Damen trafen hier zum ersten überseemant wurde.

„Es ist nun Zeit, daß wir aus Gesichts gehen.“

Zum großen Verdruß Dijas, der es in Haffelbad außerordentlich gefiel, brach die Gesellschaft auf und wanderte in großen Zuge nach Weichungen, welches nunmehr förmlich überseemant wurde. Die Damen trafen hier zum ersten überseemant wurde. Die Damen trafen hier zum ersten überseemant wurde.

„Es ist nun Zeit, daß wir aus Gesichts gehen.“

Zum großen Verdruß Dijas, der es in Haffelbad außerordentlich gefiel, brach die Gesellschaft auf und wanderte in großen Zuge nach Weichungen, welches nunmehr förmlich überseemant wurde. Die Damen trafen hier zum ersten überseemant wurde. Die Damen trafen hier zum ersten überseemant wurde.

„Es ist nun Zeit, daß wir aus Gesichts gehen.“

Zum großen Verdruß Dijas, der es in Haffelbad außerordentlich gefiel, brach die Gesellschaft auf und wanderte in großen Zuge nach Weichungen, welches nunmehr förmlich überseemant wurde. Die Damen trafen hier zum ersten überseemant wurde. Die Damen trafen hier zum ersten überseemant wurde.

„Es ist nun Zeit, daß wir aus Gesichts gehen.“

Zum großen Verdruß Dijas, der es in Haffelbad außerordentlich gefiel, brach die Gesellschaft auf und wanderte in großen Zuge nach Weichungen, welches nunmehr förmlich überseemant wurde. Die Damen trafen hier zum ersten überseemant wurde. Die Damen trafen hier zum ersten überseemant wurde.

„Es ist nun Zeit, daß wir aus Gesichts gehen.“

Zum großen Verdruß Dijas, der es in Haffelbad außerordentlich gefiel, brach die Gesellschaft auf und wanderte in großen Zuge nach Weichungen, welches nunmehr förmlich überseemant wurde. Die Damen trafen hier zum ersten überseemant wurde. Die Damen trafen hier zum ersten überseemant wurde.

„Es ist nun Zeit, daß wir aus Gesichts gehen.“

Zum großen Verdruß Dijas, der es in Haffelbad außerordentlich gefiel, brach die Gesellschaft auf und wanderte in großen Zuge nach Weichungen, welches nunmehr förmlich überseemant wurde. Die Damen trafen hier zum ersten überseemant wurde. Die Damen trafen hier zum ersten überseemant wurde.

„Es ist nun Zeit, daß wir aus Gesichts gehen.“

Zum großen Verdruß Dijas, der es in Haffelbad außerordentlich gefiel, brach die Gesellschaft auf und wanderte in großen Zuge nach Weichungen, welches nunmehr förmlich überseemant wurde. Die Damen trafen hier zum ersten überseemant wurde. Die Damen trafen hier zum ersten überseemant wurde.

„Es ist nun Zeit, daß wir aus Gesichts gehen.“

Zum großen Verdruß Dijas, der es in Haffelbad außerordentlich gefiel, brach die Gesellschaft auf und wanderte in großen Zuge nach Weichungen, welches nunmehr förmlich überseemant wurde. Die Damen trafen hier zum ersten überseemant wurde. Die Damen trafen hier zum ersten überseemant wurde.

„Es ist nun Zeit, daß wir aus Gesichts gehen.“

Zum großen Verdruß Dijas, der es in Haffelbad außerordentlich gefiel, brach die Gesellschaft auf und wanderte in großen Zuge nach Weichungen, welches nunmehr förmlich überseemant wurde. Die Damen trafen hier zum ersten überseemant wurde. Die Damen trafen hier zum ersten überseemant wurde.

„Es ist nun Zeit, daß wir aus Gesichts gehen.“

Zum großen Verdruß Dijas, der es in Haffelbad außerordentlich gefiel, brach die Gesellschaft auf und wanderte in großen Zuge nach Weichungen, welches nunmehr förmlich überseemant wurde. Die Damen trafen hier zum ersten überseemant wurde. Die Damen trafen hier zum ersten überseemant wurde.

„Es ist nun Zeit, daß wir aus Gesichts gehen.“

Zum großen Verdruß Dijas, der es in Haffelbad außerordentlich gefiel, brach die Gesellschaft auf und wanderte in großen Zuge nach Weichungen, welches nunmehr förmlich überseemant wurde. Die Damen trafen hier zum ersten überseemant wurde. Die Damen trafen hier zum ersten überseemant wurde.

„Es ist nun Zeit, daß wir aus Gesichts gehen.“

Zum großen Verdruß Dijas, der es in Haffelbad außerordentlich gefiel, brach die Gesellschaft auf und wanderte in großen Zuge nach Weichungen, welches nunmehr förmlich überseemant wurde. Die Damen trafen hier zum ersten überseemant wurde. Die Damen trafen hier zum ersten überseemant wurde.

„Es ist nun Zeit, daß wir aus Gesichts gehen.“

Zum großen Verdruß Dijas, der es in Haffelbad außerordentlich gefiel, brach die Gesellschaft auf und wanderte in großen Zuge nach Weichungen, welches nunmehr förmlich überseemant wurde. Die Damen trafen hier zum ersten überseemant wurde. Die Damen trafen hier zum ersten überseemant wurde.

„Es ist nun Zeit, daß wir aus Gesichts gehen.“

Zum großen Verdruß Dijas, der es in Haffelbad außerordentlich gefiel, brach die Gesellschaft auf und wanderte in großen Zuge nach Weichungen, welches nunmehr förmlich überseemant wurde. Die Damen trafen hier zum ersten überseemant wurde. Die Damen trafen hier zum ersten überseemant wurde.

„Es ist nun Zeit, daß wir aus Gesichts gehen.“

Zum großen Verdruß Dijas, der es in Haffelbad außerordentlich gefiel, brach die Gesellschaft auf und wanderte in großen Zuge nach Weichungen, welches nunmehr förmlich überseemant wurde. Die Damen trafen hier zum ersten überseemant wurde. Die Damen trafen hier zum ersten überseemant wurde.

„Es ist nun Zeit, daß wir aus Gesichts gehen.“

Zum großen Verdruß Dijas, der es in Haffelbad außerordentlich gefiel, brach die Gesellschaft auf und wanderte in großen Zuge nach Weichungen, welches nunmehr förmlich überseemant wurde. Die Damen trafen hier zum ersten überseemant wurde. Die Damen trafen hier zum ersten überseemant wurde.

„Es ist nun Zeit, daß wir aus Gesichts gehen.“

Zum großen Verdruß Dijas, der es in Haffelbad außerordentlich gefiel, brach die Gesellschaft auf und wanderte in großen Zuge nach Weichungen, welches nunmehr förmlich überseemant wurde. Die Damen trafen hier zum ersten überseemant wurde. Die Damen trafen hier zum ersten überseemant wurde.

Weihnachts-Ausverkauf.

In unübertroffener Auswahl sind in allen Abteilungen des Hauses Artikel aufgenommen, welche sich infolge ihrer aussergewöhnlichen Preiswürdigkeit, ihres praktischen, nützlichen Wertes besonders zu **Festgeschenken** eignen. Meine

Damen- und Kinder-Konfektion,

welche sich bekanntlich durch tadellosen Sitz, sauberste Näharbeit und solide Stoffe auszeichnet, sowie

Kleiderstoffe

in Seide, reiner Wolle und Halbwole, nur Neuheiten der Saison, von der einfachsten bis zur elegantesten Art, sind

wegen vorgerückter Saison besonders im Preise zurückgesetzt.

Ferner empfehle ich in allen Qualitäten und Preislagen zu streng festen Preisen:

Bunte Bettzeuge. — Gestreifte und glatte Inletts.
 Weisse Bettdamaste. — Stuben- und Küchenhandtücher.
 Tischtücher, Kaffeedecken. — Gedecke mit pass. Servietten.
 Bunte und weisse Taschentücher. — Leinen, Dowlas,
 Hemdentuche. — Bettdecken.
 Paradehandtücher, Servirdecken. — Tischläufer, Bettaschen.
 Hausschürzen, Tändelschürzen. — Unterbeinkleider, Strümpfe.
 Handschuhe, Shawls — Kapotten, Mützen.
 Kachenez, Lamatücher. — Konzerttücher, Plaids.
 Sämtliche Herren-, Damen- und Kinderwäsche.

Gardinen, Möbelstoffe. — Teppiche, Läuferstoffe.
 Reisedecken, Schlafdecken. — Bett- und Pultvorlagen.
 Tüll- und Spateldecken. — Kinderwagendecken.
 Wachs- und Gummi-Decken. — Portièren, Angorafelle.
 Regenschirme.
 Trikot-Tailen und Blusen. — Flanell- u. Barchentblusen.
 Seidene Blusen, schwarz und farbig. — Schulterkragen.
 Morgenrücke, Matinées. — Unterrücke in Wolle u. Seide.
 Balkragen, Ballstoffe. — Sämtliche Besatzstoffe.
 Reinwollene und halbwoollene Lamas und Flanelle.

Seltenes Angebot:

Ein grosser Posten 4knöpf. schwarze Damen-Glacé-Handschuhe, das Paar **1.25 Mark.**

Garantie für bestes Tragen. Elegantes, geschmeidiges Leder.

Der Verkauf geschieht zu streng festen, anerkannt niedrigsten Preisen.

Der Umtausch sämtlicher Einkäufe wird bereitwilligst gestattet.

4 Markt 4. J. LEWIN, Halle (Saale). 4 Markt 4.

Gänzlicher Ausverkauf wegen andauernder Krankheit.

Stelle mein gut assortiertes

Weiß-, Woll-, Posamenten- und Kurzwaren-Lager

unter Einkaufspreis zum Ausverkauf.

Griff- u. Albrechtstr.-Ecke.

Hermann Bolze, Griff- u. Albrechtstr.-Ecke.

Halle a. S. **C. F. Ritter,** Leipzigerstr. 91.

Kurz-, Galanterie- und Spielwaren. — Kunst- und Luxus-Artikel.

Unerreicht grosse Auswahl! Anerkannt billige Preise!

Grosse Abteilungen von Geschenk-Artikeln à 50 Pfg., 1 Mark resp. 3 Mark.

Bis 9 Uhr abends geöffnet. Durch Dampf geheizt und elektrisch beleuchtet.

Beste Einkaufszeit vormittags von 8—12 und abends nach 8 Uhr.

Größtes Spezial-Geschäft emaillierter Haushaltungs-Geschirre.

Emailliertes Kinderspielzeug, kleine komplette Küchen-Einrichtungen, kleine Kochmaschinen, Kaffee-Service pp. in sehr großer Auswahl, sowie großes Lager in dekorierten Gegenständen, zu Weihnachts-Präsenten passend, empfehlen zu sehr billigen Preisen.

Burghardt & Becher, Leipzigerstraße 83, am Turm.

Verlag und für die Inserate verantwortlich: August Größ, Halle. — Druck der Halle'schen Genossenschafts-Buchdruckerei (G. m. b. H.), Halle.

Dierum 2 Belager

Alle Feuerungsartikel
als: **Röblinger u. Ludenauer Bricketts, Brecktorf,**
Böhmische Kohle, Steinkohle u. s. w.
liefert bei bester Qualität zum billigen Preise.
Otto Just, Adolphstraße 7.

Die besten und praktischsten
Weihnachts-Geschenke
sind unfehlbar richtig gehende
Uhren.
Ich empfehle daher bei äußerst billigen Preisen mein
Lager aller Arten Uhren,
Ketten u. s. w.
Reparaturen führe prompt u. billigt aus.
August Garmshausen,
Uhrmacher,
Gelststraße 45, im Concordia-Palast.

Nähmaschinen.
Brenn Aufgäbe meines Lagers verkaufe
Schäfers- und Ringschiffchenmaschinen
zum Selbstkostenpreise.
Hermann Zabel,
Hannischestraße 8.

Wanduhren.
Brenn Aufgäbe dieses Artikels verkaufe
mein großes Lager Wanduhren zum
Selbstkostenpreise.
Hermann Zabel,
Uhrmacher.



Winter
Baletots
von 10 Mk. an
in großer Auswahl bei
Leopold Meyer
Leipzigstr. 16.



Da wir uns entschlossen haben, unser bisheriges Geschäft voll-
ständig aufzugeben, so offerieren wir unsere großen Vorräte von
Sonnen- und Regenschirmen
zu ganz außerordentlichen Preisen, z. B.
Gloria-Damen- und Herren-Regenschirme mit
modernen Stöden 1.25.
Gloria-Regenschirme mit weiß bemalten Stöden
2 Mark.
Echt Gloria, Wolle und Seide 3.50 u. s. w.
Königsberger Schirmfabrik
Rabow & Freudenberg
Halle a. S.
Große Ulrichstraße 49, „Kaiserfalle“.
Unser Geschäftstotal ist zu vermieten, die neue, hochlegante
Einrichtung sehr billig zu verkaufen.

Bücklinge und Braterringe
empf. 23. Folgtländer, Budererstr. 17
ff. Kartoffeln.
5 Liter 20 J. verk. Otto Just, Adolphstr. 7.

Feiner als Butter
ist das so beliebt gewordene
Golden Cotelene.
Nichts Besseres, Vorteil-
hafteres und Billigeres
gibt es zu Backzwecken.
à Pfd. 60 Pfg.
Weinverkauf bei
Th. Franz,
gr. Märkerstr. 24/25.

Puppenbetten
mit Federn gefüllt,
Unterbett,
Oberbett,
2 Kissen,
mit Heberzug nur
Mk. 2.00
im Spezial-Bettfedern-
Geschäft von
Ed. Graf,
Markt 13, Marienbibliothek.

Christian Ratzsch
Schmeerstraße 24
empfiehlt in reichhaltiger Auswahl seine
selbstgefertigten
Schmwaren aller Art
für Herren, Damen und Kinder
bei solidesten Preisen.
150 Mt. Rabatt
gibt bei Abnahme
von 3 Mt. Honigtuchen
die Honigtuchfabrik von
Richard Poser
Mensfelderstr. 53 und Zwingerstr. 22.
H. Garger Kämmer-Röde verleben gegen
Nachnahme oder Rasse 100 Stück 3.50 Mk
franko, 500 Stück zu 15 Mk franko, Bahn-
sendung billiger, die Käsefabrik **Friedr.**
Hahn, Marktspich 1 & S. W.

Wilh. Lauenroth
gr. Ulrichstraße 47 „Alter Dessauer“.
früher Carl Th. Plötz.
gr. Ulrichstraße 47 „Alter Dessauer“.

Mache ganz besonders auf meine mit dem Neuesten aus
dem Gebiete der **Spiel- und Galanterie-**
waren reichhaltig ausgestattete
Weihnachts-Ausstellung
hiermit aufmerksam.
Empfehle
Lederwaren,
wie Portemonnaies, Zigarren-Etuis,
Photographie-Albums,
Brieftaschen u. s. w.
in großer Auswahl.
Grosses
Papierwarenlager.

Keine Bodshörner
mehr!
● Verändert ist der Straßen Preis,
Das Kleine kam zum Großen.
● Auch die „Bodshörner“ hat dabei
Die Stadt sich abgetrieben.
● Zwar blieb die Dörrengeisse fest
Aus altergrauen Tagen;
● Doch gut, daß kein Döllner läßt
Sich in das Bodshörner legen.
● Wohl schließt noch wander ein Bod,
Doch wer ein halbes Schauer,
Der geht nach Ubergreif und Bad
Nur zu M. Simmenauer,
● Da sieht man feinem Hörner auf,
Oblegen sind die Gaden!
● Per allerhöchste Weisheitskunst
Wiß dort sich einig machen.

Größte Auswahl
Winter-Paletots, komplette
Anzüge in Stoff, Kammer, Chester,
Mohrenmaleramänsel, Schu-
waloffs, Fracks, Kellner-
jacken, Schirfdecke, Kna-
ben-Anzüge, Knaben-Pale-
totis, Jagd- und Hausjoppen
wegen vorgerückter Saison
zu bedeutend ermäßigten Preisen.
Großer Rollen **Konfirmanden-**
Röcke, Stück 3 Mt. für Weihnachts-
geschenk sehr geeignet.
Großes Stofflager
zu Anfertigung nach Maß unter Leitung
eines tüchtigen Schneider. Garantie
für guten Sitz.

M. Simmenauer.
96 Unt. Leipzigerstr. 96
Laden von R. Bensch & Söhne.

Honigkuchen, Baumkondel
(mit Rahm) empfiehlt
Max Jäger,
Werderstraße 49.

Steinmühlen-Mehlverkauf
Brennenstraße 67, Bismarckstr.
Empfehle
Kaiseranzug von Rasse 56 Pf.,
Stoffanzug „ „ 52 „
Hosenanzug 1 „ 46 „
Hosenanzug 2 „ 43 „
sowie sämtl. **Waren** zu außer-
gewöhnlich billigen
Preisen. **Karl Schilling.**

Großes und ältestes Geschäft dieser Art in Halle a. S.
Zu Weihnachts-Einkäufen
empfiehlt sich das
Waren-, Möbel- u. Kreditgeschäft
von **C. Neugebauer**
alte Promenade 28, Ecke grosse Steinstrasse.
Großes Lager in
Winterüberziehern, Damenmänteln, Herren- u. Knaben-Garderoben,
sämtliche Wollwaren, Manufakturwaren etc. etc. Möbel, Betten und Polsterwaren.
Bis Weihnachten auch Sonntags bis abends 7 Uhr geöffnet.
Alte Promenade 28, Ecke große Steinstraße.

Zum Backen
vorzüglichste feinste
Butter.
F. H. Krause, gr. Ulrichstr. 24.
Hoher Verdienst! Kein Risiko!
Tüchtige Agenten zum Verkauf von Staats-Effekten und
Staats-Fremdenloosen bei höchster Provision gesucht.
H. Hillenbrand & Co., Bankgeschäft, Berlin W. 57.
Ein großer
Transport
sind im Weichbrotfabrik im ganzen und
einzeln zu verkaufen.
Wäsche zum Waschen u. Plätten wird
angen. **Bandelstraße 24.**
Suchenbretter
empfiehlt
Th. Franz,
gr. Märkerstr. 24.

Verlag und für die Inserate verantwortlich: August Groß, Halle. — Druck der halleischen Genossenschafts-Buchdruckerei (E. G. m. b. S.), Halle.

Zu Weihnachts-Geschenken

empfehle sämtliche Artikel in
**Strumpf-, Woll- u. Fantastewaren,
 Trikotagen und Garnen**
 zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

Julius Bacher

Leipzigerstraße 12/13 Halle a. S., Leipzigerstraße 12/13
 (Ede Pl. Sandberg)
 Zur Beförderung armer Kinder erhalten Wohlthätigkeits-
 Bereine und Private extra billige Preise.

Rich. Dusel, Hutmachermeister,
 Halle a. S., Geiſtſtraße 41 — Gleichenstein, Burgstraße 9
 empfiehlt sein reichhaltiges Lager in
Hüten, Mützen, Filz- und Pelzwaren
 zu billigen, aber festen Preisen.
Reparaturen schnell und billigst.

Brillant-Bronze,
 Gold, Silber, Kupfer zum Bronzieren
 von Rohmetall, Bauführerarbeiten
 Schmelzen etc.
 empfiehlt die Drogeriehandlung
F. A. Patz,
 gr. Ulrichstr. 10, neben Mari-la-Tour.

Volkskleiderhalle

gr. Klausstrasse 1,
 Um das Lager zu räumen, sind die an und für sich schon so billigen Preise
 noch bedeutend herabgesetzt worden; es wird also, was Billigkeit und
 Güte der einzelnen Stücke anbelangt, das Denkbare geleistet.

Arbeiterfachen,
 vorzüglichst echte Hamburger Lederhosen
 zu wirklich billigen Preisen empfiehlt und bittet um geneigten Zuspruch
Alexander Jacobsohn,
 gr. Klausstrasse 1.

En gros. Gegründet 1863. En detail.
Friedrich Koch
 Leipzigerstraße 71 Leipzig Leipzigerstraße 71
 empfiehlt das Neueste in
**Wiener Filz-, Stoff-, Seiden- und Mechanikhüten, Mützen,
 Handschuhen, Schlipsen, Schirmen, Rosenträgern und
 Pelzsachen**
 aus den renommiertesten Fabriken des In- und Auslandes in allen Preislagen.
Güte mit Kontrollmarken.
 Bestellungen nach Maß und Form, sowie Reparaturen in kürzester Zeit.
 Netto billige Preise. Bei Barzahlung 5 Proz. Rabatt.

Die Volksbuchhandlung

Halle a. S., große Ulrichstraße 17 (Eingang Bülbergasse)
 hält nachstehende Schriften zur Anschaffung bestens empfohlen:

- | | | | |
|---|--------|---|--------|
| „Die Naturerkenntnis im Lichte des Darwinismus“ von Emanuel Burn | 50 Pf. | „Das untergehende Handwerk und seine Rettung“ von Paul Breitung | 30 Pf. |
| „Die Bibel, ihre Enttöbung und Geschichte“ | 40 | „Die zehn Gebote und die beſitzenden Klassen“ | 30 |
| „Die Religion der Zukunft“ von Jul. Stern | 50 | „Grundzüge und Forderungen der Sozialdemokratie“ | 10 |
| „Die soziale Krankheit, ihre Ursachen und ihre Heilung“ von J. Stern | 30 | „Erläuterungen zum Erfurter Programm von Karl Kautsky und Bruno Schönlank“ | 10 |
| „Einfluß der sozialen Zustände auf alle Zweige des Kulturlebens“ von J. Stern | 30 | „Gelegenheitsgedichte und Prologe für Arbeiterfeste“ von Ranfred Wittich | 75 |
| „Thesen über Sozialismus. Sein Wesen, seine Durchführbarkeit und Zweckmäßigkeit“ von J. Stern | 30 | Gedichte von Aug. Geib | 60 |
| „Salbes und ganzes Freidenkertum“, Zeit- und Streitschrift von J. Stern | 15 | „Das sterbende Handwerk oder das Lied vom armen Mann“ Parodie zu Schillers „Glocke“ von Fr. Friedel | 10 |
| „Die Klaffengegenstände von 1789.“ Zum hundertjährigen Gedenktage der großen Revolution von Karl Kautsky | 50 | „Im Jahre 2000“. Ein Rückblick auf das Jahr 1887 von Ed. Bellamy, brosch. 50, geb. 75 | 15 |
| „Die Bestrebungen der Sozialdemokratie“, beleuchtet von Dr. S. J. Richter von Kurt Kall | 25 | „Die Bismarckspende“, Lustspiel in 2 Aufzügen „Sibirien“ von George Kennan, brosch. 1,60, geb. 1,75 | 15 |
| „Die christliche Kirche und der Sozialismus“ von Kurt Kall | 35 | „Sibirien“, Briefe aus einem Totenhaus, von Dr. H. Luz | 30 |
| „Der Arbeiterfisch, besonders die internationale Arbeiterfisch-Gesellschaft und der Achtstundentag“ von Karl Kautsky | 25 | „Ein Aufseher mißhandelter Soldaten, deutscher Landeskinder“, von Edmund Müller | 100 |
| „Herr Eugen Richters Bilder aus der Gegenwart“. Eine Einleitung von Franz Wehring | 30 | „Kegler-Briefe“ | 60 |
| „Ferdinand Lassalle“. Gedenkschrift zu seinem hundertjährigen Todestage von Max Kegel | 50 | „Spaziergänge eines Arbeiters“ von Ferdinand Geigl | 60 |
| „Lohnarbeit und Kapital“ von Karl Marx. Mit einer Einleitung von Friedr. Engels | 20 | „Glaube und Vernunft“ von Uhlisch, brosch. 1,25 | 25 |
| „Das höchste Recht des Volkes“ von P. Vitalis | 20 | „Am Weibstuhle der Zeit“, sozialpolitischer Roman von Otto Wulster, brosch. | 3 |
| „Mein Abschied von der Kirche“ von Domela Nieuwenhuis | 25 | „Johannes Wedde“, Gedenkschlätter von seiner Schwester Theodo a Wedde, brosch. | 1,20 |
| „Der Sozialismus als Feind der Religion und die Volksschule“ von A. P. | 20 | „Die Erlösung der darbenenden Menschheit“ von Theodor Stamm, brosch. | 3 |
| „Die Unsterblichkeit oder: Die Kriege gemacht werden“ von B. Liebnecht | 25 | „Die Ausrottungsmöglichkeit der Pocken ohne jedes Impfen“ von Th. Stamm, brosch. | 1 |
| „Die wahrhaftige Lebensgeschichte des Josias Davidsohn“ von Natalie Liebnecht. Mit einem Vorwort versehen von Wilhelm Liebnecht | 30 | „Friedrich der Große, der Heros der deutschen Volksbildung und die Volksschule“ von Robert Seidel, brosch. | 1,50 |
| „Robert Owen“. Sein Leben und sozialpolitisches Wirken von B. Liebnecht | 30 | „Moses oder Darwin“. Eine Schulfrage von Dr. Arnold Dodel-Port, brosch. | 1 |
| „Jesus von Nazareth“ von Georg Kammel | 25 | „Die Durchschnittsprofitrate auf Grundlage des Marxschen Wertgesetzes“ von Dr. Konrad Schmidt, brosch. | 2 |
| „Johannes Fuß“ von Georg Kammel | 20 | „Das Maschinenalter“, Zukunftsvorlesungen über unsere Zeit von Jemand, brosch. | 4 |
| „Ueber Staatssozialismus“ von G. v. Vollmar | 20 | Ein Drama. „Thomas Münzer“, von J. Brand, brosch. | 0,60 |
| „Zur Lage der arbeitenden Klassen in Bayern“. Eine volkwirtschaftliche Skizze von Dr. Bruno Schönlank | 30 | „Der Kampf ums Recht“ von Dr. Rudolf von Ihering, brosch. | 1,50 |
| „Die Soldatenmißhandlung vor dem deutschen Reichstag“ | 15 | „Protokoll des Kongresses der deutschen Sozialdemokratie“. Abgehalten auf Schloß Wyden in der Schweiz vom 20. bis 23. August 1880 | 20 Pf. |
| „Zur Landtagation“. Die sozialen Gegenstände auf dem Lande | 10 | „Protokoll über den Kongreß in Kopenhagen“. Abgeh. v. 29. März bis 2. April 1883 | 20 |
| „Ein Komplott gegen die deutsche Arbeiterklasse“ | 20 | „Verhandl. des Parteitages in St. Gallen“. Abgehalten vom 2. bis 6. Oktober 1887 | 25 |
| „Nieder mit den Sozialdemokraten“ von Willh. Brate | 10 | „Protokoll über die Verhandlungen des Parteitages zu Halle a. S. vom 12. bis 18. Oktober 1890“ | 50 |
| „Daniel in der Edwengrube“ von Heine II. Verfasser des neuen Wintermärchen“ | 30 | „Protokoll über die Verhandlungen des Parteitages zu Genua vom 14. - 20. Okt. 1891“ | 50 |
| „Die preussische Gefährdungsordnung vom 3. November 1810 und die darauf bezüglichen sonstigen gesetzlichen Bestimmungen“ von Aug. Heine | 15 | „Protokoll des Internationalen Arbeiterkongresses zu Paris“, abgehalten vom 14. bis 20. Juli 1889. Mit einem Vorwort von Willh. Liebnecht | 25 |
| „Kritik für die sozialistische Agitation“ | 10 | „Protokoll des Kongresses der Gewerkschaften Deutschlands zu Halberstadt vom 14. bis 18. März 1892“ | 20 |

Bestellungen auf unsere Schriften nehmen alle Austräger des „Volksblatt“ sowie unser alporteur entgegen.

Neu eingetroffen!
 mehrere große Rollen Resten von
Luch, Budskein, Hammgarn u. Cheviot
 zu denkbar billigsten Preisen, der Weiter schon von Mk. 1,50 an
 große Ulrichstr. **S. Frisch,** Bülbergasse.

Total-Ausverkauf
 von
Läufer- u. Teppichdecken, Teppichen, Bettvorlagen etc.
 wegen Aufgabe dieser Artikel, da dieselben bis Weihnachten geräumt sein müssen.
 Leipzigstraße 22. Leipzigstraße 22.
 Gegründet 1859. **K. Rapsilber,** Fernsprecher 305.
 Bitte die Preise im Schaufenster zu beachten.

Holländische Butter-Compagnie
Ackermann & Co. Nachf.
 Größtes Spezial-Geschäft Deutschlands.



Back-Butter!
 Trotz fortwährender Höchstpreise verkaufen wir, infolge früher
 gekaufter Abschlüsse unsere unbedrückten, zum Backen vorzüglich bewährten
Holländische Süßrahm-Margarine
 noch zu den billigsten billigen Preisen von
50, 60, 70 und 80 Pf. pro Pfd.
 sowie ferner hochfeine Tafelbutter, als
 Feinste Dampfmolkereibutter pro Pfd. 130 Pf.
 Feine Gutsbutter „ „ 120 „
 Garantiert reines Schweineschmalz „ „ 65 „
 Täglich frische, extra große Eier
 zu billigsten Tagespreisen.

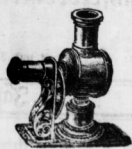
Alleinige Verkaufsstellen für Halle a. S.:
 Große Ulrichstraße 52.
 Leipzigerstraße 42.

Preisgekrönt
 Leipzig 1892.



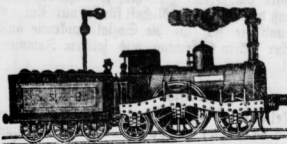
Robert Plötz

Nur! Nur! Nur!
 18 Leipzigerstraße 18.
 Billigste Einkaufsquelle für Spielwaren
 im Mittelpreise.



Laterna magica

Stück 90 Pfg., 1.25, 2.00, 2.50, 3.00, 3.50 und größer
 bis 22.50 Mark.
 Bilder zu Laterna magica in allen Größen
 von 3 bis 8 Zentimeter.



Modell-
Dampf-Maschinen
 mit Spiritusbrennung.
 Jedes 2. Mittel zur Erläuterung
 der Dampfkraft.
 Sämtliche Maschinen sind mit
 Sicherheitsventil
 und daher ungefährlich.

Motore Stück 1.00 und 2.00 Mk. Dieselten mit Dampfhebe Stück
 3.75 und 4.50. Größere, als Eisengewert, Springbrunnen,
 6 Mk. und 10 Mk.
Lokomotiven Stück 4, 5.50, 6.75, 8.50 und 15.50 Mk.
 Register mit Eisenen.



Kaspertheater

mit 3 Figuren, Stück 2 Mk. und 3 Mk.
 Dieselben ganz groß, mit 6 Figuren, 6 Mk. und 7.50 Mk.

Pferdeställe

Stück 50 Pfg., 1.00, 1.50, 2.00, 3.00 bis 7 Mark.
 Materialläden Stück 50 Pfg., 1, 1.25, 2, 3 bis 10 Mk.
Fliescherläden Stück 2.50, 4, 7 u. 10 Mk.
Puppenmöbel in allen Ausführungen, Garni-
 tur von 25 Pfg. bis 7 Mk.
Küchenmöbel Karton 50 Pfg., 90 Pfg.,
 1.50, 2, 3 Mk.
Blechküchen mit vollständiger Einrichtung,
 Stück 6 Mk.
Kochherde von 40 Pfg. bis 12 Mk.



Rollwagen

blau getrichen, Stück 50 Pfg., 1, 1.25, 1.75,
 2.25 bis 4 Mark.
Geschirrpferde, Aufspannen, Paar 50 Pfg.,
 1, 1.25 bis 3.50 Mk.



Schautelferde mit Fell

Stück von 5.50 bis 17 Mk.



Gesellschaftsspiele

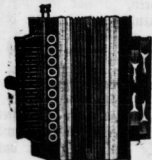
in großartiger Auswahl, viele Neuheiten, Stück 50 Pfg.
 und 1 Mark.

Ziehharmonika

Stück 50 Pfg., 1, 1.25, 1.50, 2.25, 3, und größer bis
 12 Mark.

Schafe, Hunde, Pferde, Kühe, Kaninchen, Esel

in allen Größen und Preislagen.



Puppen.

Bei diesem Artikel mache ich ganz besonders auf
 meine billigen Preise aufmerksam.

Gelentpuppen

mit und ohne Schalslangen, Stück 50, 75, 90 Pfg., 1 Mk.,
 1.25, 1.50, 1.75 2 bis 10 Mk.
**Puppenköpfe, Puppenbälge, Puppenhände,
 Puppenkrämpfe, Puppenarme, Puppen-
 saugflaschen, Puppenhören** in größt. Auswahl.



Gekleidete Puppen

in allen Preislagen von 25 Pfg. bis 10 Mk.

Püschelpuppen

mit Stimme, Haube und Flasche, Stück
 50 und 75 Pfg.



Verkauft nach außerhalsb.
 umgehend gegen Nachnahme.
 Mein Geschäft ist jetzt
 Sonntags bis 7 Uhr abends
 geöffnet.

Robert Plötz.

Nur! Nur! Nur!
 18 Leipzigerstraße 18.

Größtes Lager
 eleganter fertiger
Herren- und Knaben-Garderoben.
 Herren-Winter-Anzüge und Paletots von 12 Mark an.
 Knaben-Anzüge und Paletots von 3 Mark an.

Stute & Meyerstein
 Halle a. S.
 Arbeiter-Garderoben
 in besonderer großer Auswahl und billigen Preisen.
Strengste Preise.
Reelle Bedienung.

Große Steinstraße 8.
 Ecke Garbenerstraße.

Man kauft

neue und gebrauchte Baden, Kontor-
 und Restaurations-Einrichtungen,
 sowie Möbel jeder Art in größter
 Auswahl billig in den Verkaufsstellen
 von
Friedrich Peileke,
 Geißstraße 29.

Heinrich Oertel
 Stenographen
 31 Geißstraße 31
 empfiehlt sein Lager in Gänge,
 Tisch- u. Wandlampen,
 Spielwaren, Spielzeug
 großer Auswahl
 eines amerikanischen Petroleum, 20 S.



**Armbänder,
 Broschen,
 Ringe,
 Ohrringe,
 Halsketten,
 Medaillons,
 Kämmchen,
 Haarpeile,
 Uhrketten,
 Schlipsnadeln etc.**
 in edlen Granaten,
 Korallen,
 Gold,
 Silber,
 Amethysten,
 Topasen,
 Almandinen,
 Türkisen,
 Mondsteine,
 Viktoria-
 Brillanten,
 f. Simills,
 Iristeine,
 Marcant,
 Obsidian,
 Gold auf Silber,
 Par. Double,
 Talmi,
 Nickel,
 Aluminium,
 Jet,
 Bernstein,
 Elfenbein etc. etc.

**Grossartigste Auswahl
 der neuesten Muster**
 zu
 enorm billigen
 Preisen.

J. Essig
 Erstes grösstes
 Spezial-Geschäft
 gr. Ulrichstrasse 39,
 Leipzigerstrasse 86.

Planell-Schlafbeden-Spezial-Geschäft.

Lamas, Pferde-, Schlaf-, Sopha-Decken,
 Stuhläufer und Teppiche
 in nur haltbarer Ware empfiehlt zu billigen Preisen
M. Wehr, Halle a. S., Leipzigerstr. 79.
 Bitte genau auf meine Firma zu achten

Korbwaren, passend zu
 Weihnachtsgeschenken.
**Puppenwagen, Korbstühle, Blumen-
 tische, Paplerkörbe**
 empfiehlt in bester Ausführung zu billigen Preisen
Mauergasse 9 W. Leopold, Mauergasse 9.

Total-Ausverkauf
 wegen Geschäfts-Aufgabe
 der
Halleischen Konkurrenz-Gesellschaft
 in Firma: Mayer & Co.
 Halle a. S. 5 Leipzigerstr. 5 eine Treppe hoch.
 Eine solche Gelegenheit zum Einkauf
fertiger Herren- und Knaben-Garderoben
 hat sich am hiesigen Plage noch nie dargeboten; wegen wirklich
 voreller Aufgabe unseres Geschäfts haben wir beschloffen, um die
Weihnachten
 mit unserm enorm großen Lager zu räumen, die Preise sämt-
 licher Artikel nochmals bedeutend herabzusetzen.
 Es bietet sich dadurch Gelegenheit, wirklich reelle Waren
 zu außerordentlich billigen Preisen einzukaufen und sind für
Herbst und Winter in großer Auswahl vorräthig.

Preis-Liste.

	früher	12-30 Mk.	jetzt	8-20 Mk.
Herren-Paletots	12-30	8-10	10-18	
Winter-Paletots	14-27	8-10	10-18	
Winter-Paletots, prima	20-40	8-10	15-30	
Schwalbentisch mit Pelzreine	25-45	8-10	20-35	
dahergelassene Mäntel	40-60	8-10	30-45	
Kalber-Mäntel	15-30	8-10	10-20	
Edelstein-Jacken	9-15	8-10	8-10	
Schafstoffs-Anzüge	14-38	8-10	10-20	
Carbiot-Anzüge	18-36	8-10	12-27	
Kammgarn-Anzüge	20-50	8-10	15-38	
Schrod-Anzüge	30-60	8-10	30-40	
Schafstoffs-Anzüge	9-15	8-10	8-12	
Schafstoffs-Jacken	4-8	8-10	3-6	
Kammgarn-Jacken	8-15	8-10	6-12	
Knaben-Paletots	4-12	8-10	3-8	
Knaben-Kalber-Mäntel	4-8	8-10	3-6	
Schafstoffs-Anzüge	8-12	8-10	3-8	
Jünglings-Paletots	12-30	8-10	8-12	
Schafstoffs-Paletots	8-15	8-10	6-12	
Schafstoffs-Jacken	12-20	8-10	8-15	
Arbeits-Anzüge	7-12	8-10	5-8	
Pa. Vomburger Lederhosen	6-8	8-10	4-6	
Gute Arbeitshosen	1 1/2-2	8-10	1-2	
Seidene und weiße Vacone Westen	3-6	8-10	1-4	

Unsere Verkaufsstattigkeiten sind geöffnet wochentags
 Fern. von 8-1 Uhr, Nachn. von 2-8 Uhr.
 Bis Weihnachten bleiben unsere Geschäftsräume jeden Sonntag
 von Morgens 7 Uhr bis Abends 7 Uhr geöffnet.

Halleische Konkurrenz-Gesellschaft
 in Firma: Mayer & Co.
 Leipzigerstr. 5, eine Treppe hoch, Leipzigerstr. 5.